



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. der grosse Thurn in der aufrichtigen Meynung/ in
Wachtbahrkeit/ und Zucht der Haußgenossen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Dritter Absatz.

Der grosse Thurn in der aufrichtigen Meynung in Wachbarkeit/
und Zucht der Hausgenossen.

11.

Für das zweyte ist in unserem Thurn zu beobachten sein verwunderliche Gräde. Erat turtis excelsa propter rectitudinem. O wie schnur-grad und aufrichtig ware in allen ihren Verrichtungen die Meynung unserer verstorbenen hoch-gebohrnen Frauen! von diesem allein liesse sich ein wohlgemässige Leich-Predig machen. Unablässlich führte sie in Herz und Mund diese Wort: die Ehr GOTTES. Wird dieses nit wider die Ehr GOTTES seyn? ware die schon bekante / und gemeine Frag an ihre Beicht-Vätter. Wan sie in ihrer Unpäßlichkeit solte ein natürliche Erquickung zulassen / fragte sie alsobald / ob sie es thun kunte ohne wider die Ehr GOTTES zuhandlen. Auch so gar / da sie ihren Medicum von einem gewissen Mittel / so ihr für dienlich vorgetragen worden / zu Rath ziehen wolte / hat sie es ehenber nit gethan / bis sie zuor ihren Beicht-Vätter darüber vernommen. O schnur-grad / aufrichtiger Thurn / was für ein geträste Hoffnung machet uns nit dich für glücklich zuhalten oiser dem Gehorsam / und Aufrichtigkeit.

12. Es hat GOTT der HERR dem König Ezechias ein Wahr-Zeichen seiner Genösung an einer Sonnen-Uhr / so an der Wand / oder auf dem Thurn in dem Königlichen Palast stunde / gegeben. In horologio Achaz. Ich verwundere mich eben nit über den Gebrauch selbiger Zeit / das man allzeit ein Zeichen / und fast an-gemeinsames Wunder haben wolte: dieses aber gehet mir nit so gleich ein / warum dem König das Zeichen an der Uhr gegeben worden. Die dem Buchstaben nachtrachten / werden etwan sagen / darum seye es geschehen / weiln dieses Wunder durch die Sonnen überall wurde bekant gemacht. Ich aber gehe weiter dem geheimben Verstand nach. Was bedeutet wohl die Genösung des Königs Ezechias? der purpurirte Hago sagt nachdem heiligen Augustino es bedeute das ewige Heyl der Seelen. Significat eternitatem sive sabbatum eternum. Und dieses ewige Heyl musse solcher Gestalt in einer Sonnen-Uhr vor bedeutet werden? Ja in horologio Achaz. Beseh man aber jetzt mit mir ein Sonnen-Uhr / wan es ein bewögliche Sonnen-Uhr ist / die man hin / und wider tragen kan. So wird sie ein Nadl haben / die an dem Magnet-Stein gestrichen worden: und diese Nadl

dieses Jünglein wird sich allzeit gegen dem Nord-Stern wenden; also zwar / das man sie nit wird davon abhalten können / stelle man die Uhr wie / und wohin man wolle. Wan es aber ein stehendellhr ist / etwan auf einem Thurn / oder an der Wand verzeichnet / als wie diese eine gewesen ist: So wird der Zeiger also gestellt / das er unablässlich ganz grad gegen Nord stehet. So lasset sich derohalben süglich sagen / das die Gräde an dem Uhr-Zeiger ein Kenn-Zeichen des Heyls seye. Wir wollen noch genauer acht geben. Erkundiae man sich an der Sonnen-Uhr / wie vil Uhr es seye. Wie vil ist es an der Uhr? in der gangen Welt wird es niemand sagen können / wie vil es an der Uhr seye / wan nit die Sonnen darauf scheinet. Ist es etwan dem Ansehen nach um zwölf Uhr im Tag? wann die Uhr nit an der Sonnen stehet / so wird sie die Stund nit andeuten. Stelle man mich an die Sonnen / wird sie sagen / her / ach will auch ich reden / und sagen / wie vil es seye. Wan sodan die Uhr an die Sonnen gestellt wird / so zeiget sie die Tags-Stund ganz richtig auf / spricht der gelehrte Hector Pincus. Intelligebatur quora hora erat, quando Sol radiabat. Deme zufolge ware an jener Sonnen-Uhr des Achaz nit nur die Gräde des Zeigers / sonder auch der Sonnen-Strahl / wardurch selbe versichert wurde in richtiger Ausweisung der Stund. Fürwahr also ist es. So ist dan dieses das Zeichen der Genösung des Königs Ezechias? und was hiers durch in dem geheimben Verstand angebeutet wird / das ist das allerdings versicherte Unterpfand des ewigen Heyls unserer Verstorbenen hochgebohrnen Frauen: was sen sie sich nit nur allein an dem Nord-Stern der Göttlichen Glory zu jeder Zeit ganz schnur-grad gehalten; sonder auch diese ihr Aufrichtigkeit bey dem Liecht des Gehorsams geprüfet hat. Nun ist es Zeit / und die rechte Stund / sagte ihr die in sich selbst verliebte Natur / ein Erquickung zu zulassen um die so scharpffe Schmerzen zu hemmen / oder wenigst zu stillen: aber die geistliche Sonnen-Uhr ohnerachtet / das sie sich ganz genau an dem Nord des Göttlichen Wohlgefallens hielt / zeigte gleichwohl noch nit auf die Stund der Erquickung; Sonder wolte zuvor an die Sonnen gestellt / und durch die Strahlen des Gehorsams angeschinen werden. Nein / sagte sie / es ist noch nit Zeit

Pinc. in Illu. 38.

Zeit zur Labung / bis ich gleichwohl zu-
vor durch eingehohlenen Rath / und An-
fragen des Gehorsams erleuchtet werde.
Und dieses allein wäre ja schon genug einen
ganz sicheren Schluß zu machen / daß ihr
GOTT die ewige Gesundheit / und Heyl
werde verlihen haben?

13.

Allein es hat sich die Aufrichtigkeit /
und Gräde des Thurns in noch vil meh-
reren Sachen sehen lassen. Dan wan wir
in ihren Andachts-Übungen ihre Aufrich-
tigkeit besichtigen wollen / so sehen wir /
daß alles so ordentlich / so grad / und
ungebogen hergegangen / daß hierdurch an-
dere Tugend's-Werck in wenigsten gehin-
dert / oder rückfellig wurden. Man
weiß es ja schon / was grad ist / richtet
sich ohne allen Zwang über sich in die Hö-
he. Wan man aber etwas gekrümmtes et-
was umgebo-genes über sich in die Höhe
richten will / da gehet es ohne einen Zwang
mit ab. Wan ich sie betrachte in ihren wi-
derigen Zufällen / und Arbeitseeligkeiten /
so zeuger sich ein ausgemachte Aufrichtig-
keit in der verwunderlichen Gedult. Was
grad ist / was aufrecht dastehet / daß kan
vil mehr ertragen / gestalten es der Au-
gen-schein gibt; Also zwar daß auch ein
sonst schwache Kahl den Last eines gan-
zen-Hauses wird auf sich ertragen können/
wan sie nur ihr Gräde nit von ihr lassen.
Hingegen kan ein sonst starke lebhaftte
Saul nichts / ja sich selbst nit ertragen /
sobald sie sich biegen / und krümmen laßt.
Wan ich sie betrachte in ihrer Haushal-
tung / wie wachbar / wie eifrig sie hier-
rinsals ware. So zeuget sich auch allda
ihre Aufrichtigkeit besonders in dem / daß
sie in ihrer eignen Bedienung ganz nit
hägl ware; wohl aber ließe sie ihre Be-
diente bey ihrer Aufwartung ein gute
Zeit geminnen / damit auch GOTT de-
sto besser von ihnen künnte bedient werden.
Fals erwan hat seyn müssen / daß einem
oder dem andern ihrer Dienerschaft et-
was mußte untersagt werden / so erzeigte
sich allda die aufrichtige Weißheit treff-
lich wohl / indeme sie die Sach also be-
scheiden angestellt / und der Gelegenheit
abgewartet hat / daß der Unterweiß mit
niß angelegt / und männiglich eines un-
angenehmen Auflaufs / und Tumults
überheben / und nit mehr verbroschen / als
gemacht wurde. Ich erinnere mich bey
dieser Gelegenheit jener seltsamen Ge-
bräuch des Osterlams; besonders aber
kommt mir wunderlich vor / daß GOTT
haben wolte / daß der Haus-Vatter in
dessen Zertheilung also behutsam solte
umgehen / das auch das mindiste Wein nit
gebrochen wurde. Nec os illius confringe-
tis. Man wird mir sagen / daß seye Ge-
heimnuß-Weiß wegen Christo IESU
unserm HERRN geschehen: dessen seye
es ein Figur. Ich lasse es gelten. Gleich-

Exod. 12.
Joan. 19.

wohl aber haben wir noch ein andern
Lehr-Stück heraus zu ziehen. Wie man
ste man es ansehen / damit man dorein
also von ein ander lesete / daß kein Wein
gebrochen wurde? daß ist leicht zu ersehen
man mußte nit großer Aufmerksamkeit
auf die Fuegen der Wein acht haben / und
dieselbe aus einander lösen. Ist es nit
wahr? Und eben diese Aufmerksamkeit
auf die Zusammenfügungen / damit es
nit Trümer abgebe / wolte uns GOTT
durch den besagten alten Jüdischen Ge-
brauch zu erlehnen geben: und eben dies
wusste unsere aufrichtige Haus-Mutter in
ihrer Haus-Würthschafft treiflich wohl
für einander zu bringen. Wie weniglich /
wie sorgfältig hat sie nit nachgesehen wie
in ihrem Haußeines auf das andere ge-
ge / damit sie den Verweiß / oder die Er-
mahnung darnach einrichten künnte? war-
rum aber dieses? Darumen; weiln ihrer
Aufrichtigkeit allein um dieses zuthun wa-
re / daß sie abschneidete / was abzuneh-
den ware / im übrigen aber in dem Gutm-
nichts verderbte: damit nicht eines ge-
macht / und das andere gebrochen wurde.
Nec os illius confringetis.

Wie ist es aber hergegangen / man et-
was mußte abgestelt / oder auch geüb-
rend abgestrafft werden? allda sehet es
insgemein ein Zwey-Kampf ab: und strei-
feten auf einander die natürliche Wildig-
keit ihrer allerdings Englischen Gemü-
th-Bestellung / und die obtragende Pflicht
einer Haus-Mutter: die beide aber hat
aus dermassen wohl verglichen / und ver-
einiget die unvergleichliche Aufrichtigkeit
ihrer Lebberzigkeit. Es stofften allda
zusammen die heile / und linde Hand
des Jacobs / und die rauche Hand des Es-
sau. Allein durch die Stimme einer lieb-
reichen Mutter zeugete sie klar / daß die
Käuche / und Schärffe nur der Überpaß /
und von aussen her / ja nit entlehnet war-
e; hingegen daß sie die Gelindigkeit von No-
tur habe. Vox quidem vox Jacob est; Ma-
nus autem manus sunt Esau. Deswegen
ware sie auch den Augenblick widerum in
ihrem vorigen inner- und äußerlichen Sit-
ten / und Ruhstand / sobald nur die Bestraf-
fung vorbe-gangen. Dan sie straf-
fete nit darum / wie es insgemein zu ge-
schehen pfleget / weil sie der Zorn / die An-
murungen / die Nach-Begier übertragen /
und angetrieben / sonder nit züßig ihrer
Pflicht / ja auch aus Liebe. Jede man
wer andey / ob sie nit nit dieser ihrer lieb-
reichen Bestrafung große Zücker / und
Trügen geschafft. O ja gemüthlich hat sie
großen Nutzen darnit geschafft.

Von der Ruten Aaron berichtet uns
die Heil-Schrift / welcher maßen als
die Ruten der Egyptischen Zauberer in
Schlangen verändert worden / sie auch nit
ein Schlang verfiellet dieselbe zwar ver-

Vide ferm.
16. n. 13.

Exod. 7.

Petr. Dam.
li. 8. capit. 9.
sive opusc.
8. c. 3.

Jerem. 1.

Cornel. libi.

tilget habe; gleichwohl sagt der Göttliche Text mit / daß sie dieselbe zernichtet habe / wie gar spitzfindig anmercket der Cardinal Petrus Damiani. Wercke man aber nur wohl / was der Text sagt. Devoravit virga Aaron virgas eorum. Die Ruthen Aaron hat die andere Ruthen aufgefressen. Also redet die Schrift. Sie hat es geessen: und nit: sie hat es zernichtet. Devoravit. Was ligt aber endlich daran / ob man sage / sie seyen aufgefressen worden: oder ob man sage / sie seyen zernichtet worden? es ligt vil daran / sagt der H. Cardinal zwar in einem anderen Absehen. Was geessen und als ein Speis genommen wird / das wird in den Leib hinein genommen / durch die Hitz verzehret / und zu des Essenden Substantz angelegt / und verwendet. Das ist ja wahr? solgends dan weilen die Schrift sagt / die in ein Schlang veränderte Ruthen haben die Schlangen aufgefressen / will sie so vil gesagt haben: die Ruthen Aaron habe andere Ruthen ihr einverleibet / habe selbe verzehret / und in sich selbst verwandelt. Das ist richtig: wer hat aber diese Verwandlung vollbracht? die Ruthen des hohen Priesters Aaron, sagt der Text. Devoravit virga Aaron. Warum wird sie aber ein Ruthen genennet / man sie würcklich zu einer Schlangen worden ist? wohl an wir wollen diese Schlangen ausschellen / und die Sach wird ganz richtig heraus kommen. Jederman weiß es / daß die Ruthen ein Bedeutnus der Zucht seyen. Virgam vigilantem. Der Ursachen halben hat der Prophet Jeremias ein wachende Ruthen gesehen / und diese bedeutet nach Auslegung des hochgelehrten Cornelli à Lapide, die wachbare Zucht. Jetzt sehe man aber nur / wie schon die Ruthen des Aarons zeigt / wie die rechte nugsliche Zucht soll gearret / und beschaffen seyn. Ist nit diese Ruthen in ein Schlang verändert worden? Ebnermassen muß auch die Zucht wie ein Schlangen pfeiffen / man es vonnöthen ist / gleichwohl aber muß es in der Gräde ein Ruth bleiben / als wie die Ruth Aaron: nit gar vertilgen / nit gar zernichten muß es denjenigen / den sie ziehen will. Ein Ruthen ist die Zucht /

aber ein Ruthen Aaron, denjenigen / den man ziehen will / muß man durch die Liebe in sich / in sein Herz hinein nehmen. Ein Ruthen ist die Zucht / aber ein Ruthen Aaron, dan sie muß ein Hitz der Liebe haben / das Unrecht zu verdähen. Ein Ruthen ist die Zucht / aber ein Ruthen Aaron, sie muß ihr selbst einverleiben / und in sich verwandeln denjenigen / den man ziehen will / damit das Unrecht durch Liebe verbessert werde. Devoravit virgas eorum. Das ist recht. Allein wie kan die Zucht ein Ruthen seyn: Virga Aaron, man sie in Abstraffung ein Schlang seyn muß? O gar wohl kan dieses seyn! so bald der Eifer der Zucht / wozu ein zorniges Angesicht vonnöthen / wird vorbeigang seyn / so muß die Ruthen widerum ihr vorige Gräde / und Aufrichtigkeit an sich nehmen. Also will es ausdrücklich haben der heilige Vatter Hilarius, da er sagt: *Dracones magicos draco Moyus mox virga manens devorat.* Die Schlangen der Zauberer hat die Schlangen Moysis aufgefressen: und darnach ist sie alsobald widerum ein Ruthen verbliben. Wercke man dieses wohl: sie ist alsobald widerum ein Ruthen verbliben. Mox virga manens. Ist nit eben dieses das jenige / was unser verstorbne Hochgebohrne Zucht und Haus / Mutter beständig in dem Werk erwisen hat? nachdem sie die benöthigte Zucht vorgenommen / und vollendet hat / ist sie alsobald widerum in ihrem vortigen Friden / und HerzensRuhe verbliben; weilen sie nemlich die Bestraffung mit der Hitz der Liebe vollbracht / und durch die Liebe hat sie diejenige / den sie die Zucht anthate / in ihr güctiges Herz hinein genommen / selbige in das bessere verwandelt / und das Böse verzehret. Devoravit: mox virga manens. Lehren jetzt allda die nugsliche Zucht die Haus / Väter: und mercken sie ihnen sein wohl: die Zucht ist vergebens / und unfruchtbar / wan sie nit mit rechter Aufrichtigkeit / und Liebe vorgenommen wird. Erlehn sie dieses / oder unser Thurn wird sie zur Gerichtszeit mit der aufrichtigen Liebe zu Schanden machen. *Erat turris excelsa: propter rectitudinem.*

Hilari. li. 7.
de Trinit.

Vierter Absatz

Der Thurn der Zuflucht für die Arme / und Bedürftige
Gotts; Häuser.

16.

Als uns der Thurn für das dritte an ihme zu betrachten vorsteller / das ist die Zuflucht / so die Burger zu ihme nehmen; gestalten wir schon vernommen haben / daß auch die Thesbirer alle insgesammt ihr Zuflucht zu *de Barziza Sanctorale.*

ihrem Stadt Thurn genommen haben. *Ad quem confugerant simul viri, ac mulieres.* Wer wird aber nach Demigen ausfliehen können / was für ein trostreiche Zuflucht die Nothliebende Arme bey unsrer mildherzigsten Frauen von Thurn gefunden

P p p